

Dr. Franz Fankhauser

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **83 (1932)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen

Organ des Schweizerischen Forstvereins

83. Jahrgang

Dezember 1932

Nummer 12

† Dr. Franz Fankhauser.

Vor kaum drei Jahren in den Ruhestand getreten, ist Dr. Fankhauser, der Nestor der schweizerischen Forstleute, im 84. Altersjahr nach scheinbar überwundener kurzer Krankheit am 7. November sanft entschlafen. Noch viele Jahre schienen dem geistig und körperlich überaus rüstigen Greise beschieden zu sein; unternahm doch dieser nimmermüde Forstmann ungeachtet seines hohen Alters noch kurz vor seinem Hinschied größere Wanderungen durch unsere Gebirgswelt, um dem Studium interessanter forstlicher Fragen obzuliegen.

Geboren in Interlaken am 20. Juni 1849 als ältester Sohn des Kreisoberförsters und nachmaligen Kantonsforstmeisters Franz Fankhauser, kam der achtjährige Junge mit seinen Eltern nach der Bundesstadt, nachdem der Vater im Jahre 1857 zum Oberförster des dritten bernischen Forstkreises mit Sitz in Bern ernannt worden war. Dasselbst besuchte er die alte bernische Realschule, die er mit dem Reifezeugnis abschloß, um sich hernach in den Jahren 1866 bis 1868 am Polytechnikum in Zürich dem Studium der Forstwissenschaften zu widmen. Nach seinen mit Erfolg beendigten Studien betätigte sich der junge Forstmann in den Jahren 1868 bis 1876 als Gehilfe auf dem Kantonsforstamt in Bern und auf dem Kreisforstamt Bruntrut. Mit Inkrafttreten des ersten eidgenössischen Forstgesetzes ging Fankhauser im Jahre 1876 in den Dienst des Bundes über, dem er bis zu seinem Ende 1929 erfolgten Rücktritt, d. h. während 53 Jahren, treu blieb. Als langjähriger Adjunkt des damaligen Oberforstinspektors Dr. Coaz, erhielt er 1909 den Titel eines eidgenössischen Forstinspektors.

Um den Lesern der Zeitschrift von der erfolgreichen Tätigkeit und den hohen Verdiensten des Verstorbenen einen Begriff zu geben, verweisen wir auf die Ansprache, die Herr Oberforstinspektor Petitmermet als Vertreter der eidgenössischen Inspektion für Forstwesen und namens des Schweizerischen Forstvereins anlässlich der Leichenfeier hielt und die wir nachfolgend in deutscher Uebersetzung wiedergeben:

Meine Damen und Herren!

Gestatten Sie mir als Vertreter der eidgenössischen Inspektion für Forstwesen, einem ihrer regsten Mitarbeiter, der ihr während mehr als einem halben Jahrhundert angehört hat, die letzte Ehre zu erweisen.

Dr. Fankhauser hat vom 1. Juli 1876 bis zum 31. Dezember 1929, d. h. 53½ Jahre lang, das Amt eines eidgenössischen Forstinspektors bekleidet. Im ersten Jahrzehnt war er neben seinem Chef, Herrn Dr. Coaz, alleiniger Vertreter der Inspektion, so daß ihm die Aufgabe oblag, die ganze Schweiz zu bereisen. Später wurde zwar mit der Zunahme der Zahl der Inspektoren sein Arbeitsfeld eingeschränkt; es verblieben ihm jedoch die Kantone des nordwestlichen Landesteiles, denen er den Hauptabschnitt seiner Laufbahn widmete und wo er vor allem seinen Einfluß hat geltend machen können.

Es ist kaum möglich, sich eine Vorstellung zu machen von der Unsumme von Arbeit, die während dieser 50jährigen Zeitspanne im Dienste des Bundes von ihm geleistet wurde. Schon rein körperlich bedeutet dies eine Spitzenleistung, die wohl kaum mehr überboten werden dürfte. Bekanntlich besteht eine der Hauptaufgaben der eidgenössischen Forstinspektoren darin, während des größten Teiles des Jahres Woche für Woche das Gebirge nach allen Richtungen und bei jeglicher Witterung zu begehen. Es zeugt gewiß von Beharrlichkeit und starkem Willen, während 50 Jahren einer solchen Beschäftigung obzuliegen und dieselbe nach Ablauf des 70. Altersjahres weiter auszuüben, wo man sich in diesem Lebensabschnitt doch eher nach der wohlverdienten Ruhe sehnt. Die Leichtigkeit, mit welcher Dr. Fankhauser seine Amtsgänge ausführte, wurde nicht nur von seinen Berufskollegen bewundert, sondern es staunte darob auch jeder, dem es vergönnt war, diesem rüstigen und unternehmungsfreudigen Greise nahe zu treten.

Es gilt dies in ebenso hohem Maße für die Art und Weise, in welcher er den geistigen Anforderungen gerecht wurde, die sein Beruf an ihn stellte. Er besaß eine seltene Beobachtungsgabe und gründete alle seine Erwägungen auf eine gründliche und aufmerksame Prüfung der örtlichen Verhältnisse. Alsdann erst suchte er die Forstleute und hernach auch die Gemeindebehörden von der Richtigkeit seiner Anschauungen zu überzeugen. Er war unermüdet, wenn es zu beweisen galt, daß seine Anschauung, die er auf bestimmte Tatsachen aufgebaut hatte, aus diesem Grunde auch die zutreffende sei.

Auf seinen Gängen durch den größten Teil unserer Gebirgswelt bereicherte er auf diese Weise den Schatz an Erfahrungen. Seine Hauptaufmerksamkeit hat er jedoch den Berner Alpen und dem Entlebuch zugewandt; auch wird sein Name aufs engste mit den in diesen Gebieten ausgeführten Verbau- und Aufforstungsarbeiten verknüpft bleiben. Vor einigen Monaten wurde ihm ein Beweis der Dankbarkeit zuteil, die ihm die bernische Gebirgsbevölkerung zollt, indem die Gemeinde Brienz gemeinsam mit dem bernischen Forstverein den Namen dieses Pioniers auf einem Felsen oben im Trachtbachgebiet verewigte.

Diese Ehrung, die dem Gefeierten sehr nahe ging, war sehr wohl

angebracht; hat sich doch Dr. Fankhauser um das Zustandekommen der gewaltigen Arbeiten für die Zähmung der Brienzer Wildbäche besonders verdient gemacht. Seit Anbeginn hat er ihre Entwicklung verfolgt und ihm wurde die für einen Forstmann gewiß seltene Genugtuung zuteil, seine Bemühungen durch den Erfolg gekrönt zu sehen.

Auch anderwärts hatte er Gelegenheit, seine Erfahrungen nutzbringend anzuwenden. Im benachbarten Luzernergebiet hat er wesentlich dazu beigetragen, den Ansporn zu geben für die Inangriffnahme der ausgedehnten Aufforstungen, die vom Staat im Einzugsgebiet der Älvis und des Rümli durchgeführt werden. Diese Arbeiten befriedigten ihn namentlich deshalb, weil er als ausgeprägter Forstmann die endgültige Lösung der Frage der Regulierung der Wildbäche und der Befestigung ihrer Einhänge in der Gründung von Waldungen, d. h. lebender Gebilde erblickte und der Errichtung von Bauwerken und Sperren nur mehr die Bedeutung von Hilfsmaßnahmen von vorübergehender Wirkung beimaß.

Dr. Fankhauser hat sich im Laufe der Jahre auf dem Gebiet des Aufforstungswesens verdienstermaßen europäischen Ruf erworben. Auch in andern Wissenszweigen war er während seiner Laufbahn stets bemüht, seine von der Forstschule mitgebrachten Kenntnisse zu vervollständigen und zu vertiefen. So benützte er die wenigen Jahre, während welcher er im bernischen Staatsdienst mit Einrichtungsarbeiten beschäftigt war, um die interessante Frage der Waldweiden des Juras zu studieren. Später hat er sich noch vielen andern Problemen forstlicher Natur zugewendet, deren Aufzählung hier jedoch zu weit führen würde. Aus ihrer großen Zahl möchten wir jedoch die Arbeit nicht unerwähnt lassen, die von der Ziegenaufzucht und ihrer Beziehung zur Waldwirtschaft handelt. Diese Untersuchungen bildeten den Gegenstand zu einer Dissertationsarbeit, mit welcher er sich im Jahre 1887 auf der Universität München den Dokortitel holte.

Es lag jedoch nicht in seinem Charakter, auf den erlangten Lorbeeren auszuruhen, sondern unbeirrt verfolgte er seinen Plan, die erworbenen Kenntnisse zu erweitern, sei es durch Beobachtungen im eigenen Lande, sei es auf Studienreisen im Ausland, insbesondere in Frankreich, dessen forstliche Arbeiten er immer bewundert hat. Aus der Fülle seiner Beobachtungen und Erfahrungen ist eine Reihe von Artikeln entsprungen, die in unsern Fachzeitschriften erschienen sind.

Folgerichtig kommen wir nun dazu, von der Tätigkeit des Verstorbenen als Forstschriftsteller zu sprechen. In Wirklichkeit hat er zwar nur wenige sehr umfangreiche Schriften veröffentlicht, indem er sich darauf beschränkte, den von seinem Vater verfaßten Leitfaden für Unterförster- und Bannwartenkurse in mehreren Auflagen dem jeweiligen Stand der Forstwirtschaft anzupassen. Außerdem hat er eine praktische Anleitung für Holzmassenaufnahmen ausgearbeitet, die eine fünffache Auflage

erfuhr. Im Auftrag des Schweizerischen Departementes des Innern verfaßte er sodann mehrere Schriften, deren bekannteste über den Nutzbaum während des Krieges veröffentlicht wurde. Seine schriftstellerische Befähigung bewies jedoch Dr. Fankhauser in erster Linie als Redaktor der deutschen und französischen Ausgabe der „Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen“ und durch die in dieser Eigenschaft verfaßten zahlreichen Mitteilungen und Aufsätze über die verschiedensten forstlichen Fragen. Seine Artikel zeichnen sich aus nicht nur durch die wissenschaftliche Behandlung des Stoffes, sondern namentlich durch den guten Stil und durch die klare und bestimmte Ausdrucksweise, dank welcher Vorteile seine Arbeiten auch für Fremdsprachige leicht verständlich sind. Erwähnt sei noch, daß er das Französische so vollkommen beherrschte, daß es ein Genuß war, sich mit ihm in dieser Sprache zu unterhalten.

Dr. Fankhauser hatte während 18 Jahren die Redaktion der „Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen“ inne, und er scheute nicht davor, während zwei Jahren dazu noch die Schriftleitung des « Journal forestier » zu übernehmen. Er erwarb sich damit großes Ansehen bei der gesamten schweizerischen Forstwelt. In Anerkennung seiner Verdienste und seiner unermüdbaren Tätigkeit ernannte ihn der Schweizerische Forstverein, dem er in den Jahren 1905/1906 als Präsident vorsah, zum Ehrenmitglied. Die Eidgenössische Technische Hochschule ihrerseits verlieh ihm im Jahre 1923 den Ehrendoktor.

Dieses so reichhaltige Leben ist nun erloschen, ein harmonisch abgerundetes Bild, das uns alle mit Bewunderung erfüllt. Während eines halben Jahrhunderts hat Dr. Fankhauser all sein Sinnen und Trachten, seine ganze Kraft in den Dienst der schweizerischen Forstwirtschaft gestellt. Mit nie erlahmender Energie kämpfte er für die Hebung unserer Gebirgsforstwirtschaft; er ruhte nicht, bis daß er seine Vorschläge für Waldverbesserungen, die er mit gutem Gewissen glaubte befürworten zu können, gebührend gewürdigt sah. Dank der Beharrlichkeit, mit der er sich für seine Anschauungen einsetzte, hat er sich um das Vaterland verdient gemacht; namentlich die Gebirgsbevölkerung ist dem wackeren Verfechter ihrer Interessen Dank schuldig. Wir Forstleute, die wir den Verlust unseres ältesten Kollegen beklagen, wollen ehrfurchtsvoll seiner gedenken; sein Gedächtnis wird immer lebendig sein unter uns. Diese Versicherung möchte ich geben nicht nur als Vertreter der eidgenössischen Inspektion für Forstwesen, sondern auch im Namen der schweizerischen Forstleute und insbesondere auch im Namen des Schweizerischen Forstvereins.

Friede seiner Asche und den Angehörigen der Ausdruck herzlichen Beileids.



W. S. Langford